

[1655]

B

NOTIZEN UEBER DIE HINTERLASSENSCHAFT [HEINRICH I. ZURLAUBEN]
ZUGUNSTEN SEINER FRAU [ANNA ELISABETH WALLIER]

Anna Elisabeth habe in Anwesenheit von Oberst von Roll an fahrender Habe mitgenommen, was immer ihr beliebte. Als man ihr deswegen Vorhaltungen machen wollte, habe sie bloss erklärt, all dies gehöre ihr zu Recht. Dabei habe sie nicht einmal ein Verzeichnis über ihr eingebrachtes Gut vorweisen können.

Die Kinder [Anna Maria, Maria Jakoea, Maria Magdalena und Maria Theresia]¹ habe sie gleichfalls ohne jegliche Absprache mit sich genommen, hingegen versprochen, diese in ihren eigenen Kosten erziehen zu lassen.

[Liste der weggeführten Gegenstände]:

- Silbergeschirr, 659 Lot, das den Kindern gehört,
- Bettvorhang aus rotem Tuch mit silbernen Fransen,
- Bettdecke,
- Weisszeug.

1655 wurden weiter abgeholt:

- ein mit Silber besticktes graues Kleid,
- eine golddurchwirkte schwere Bettdecke,
- ein Lederrock,
- Bildertafeln, den Kreuzweg darstellend,
- "der grosse Saltzpfannen zuo Mellingen",
- zahlreiche Becher,
- Draperietuch im Wert von 3 Dublonen,
- weiter Tischtücher, Hutzeichen, Ordenszeichen, eine goldene Rose.

"79 Gl. An Jrem nuzen Verwendt durch Saltz."

Silbermünzen verschiedenster Länder im Wert von 80 Gulden.

"Item die berlin huotschnuor so sy dem hochzyter geschenkht hate."

Notānda :

Den Zinsrodel habe sie nicht herausgeben wollen, Gold und Silber

13/149-150

verlangt und vorgegeben, bloss 133 Kronen an Zinsen zu beziehen. Dabei erhalte diese nach Aussagen, die der Bruder selig noch vor seinem Tod gemacht habe, 1500 Gulden.

Vogt Oswald Kolin bekenne, den Rodel noch selber in Händen gehabt zu haben.

1) Lebensdaten ungewiss.

AH 13, 307

150

1656 März 28., Ingolstadt

A

SCHREIBEN VON P. CLAUDE FRERE SJ AN [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN,
BREMgarten

Pater Regens vom "College des pensionnaires" habe befohlen, ihm über das schlechte Betragen seines Sohnes Heinrich Ludwig Zurlauben Mitteilung zu machen. So beklage sich insbesondere dessen Philosophielehrer über mangelnden Einsatz und freches Gebahren. Auch bleibe Heinrich Ludwig öfters unentschuldigt dem Unterricht fern. Da Mahnungen ihrerseits fruchtlos wären, dieser jedoch gut begabt sei, möchten sie ihn bitten, brieflich Einfluss auf seinen Sohn zu nehmen. Doch dürfe er dabei durch nichts andeuten, dass seine Ermahnungen auf ihre Intervention zurückzuführen seien. Sein Sohn reagiere nämlich derart empfindlich, dass alsdann nichts mehr mit ihm anzufangen wäre.

Original in franz. Sprache mit Siegel des Jesuitenkollegiums Ingolstadt
AH 13, 308-309 - Blatt 308^v und 309^r leer